

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Joseph**

**Méhul, Étienne Nicolas**

**Leipzig, [ca. 1885]**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-80130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80130)

## Ouverture.

(Cdur.) — Adagio. — Allegro moderato.

### Erster Akt.

Weiter Hofraum in dem prächtigen Palaste Joseph's.

#### Nr. 1. Recitativ und Arie.

##### Recitativ.

Joseph. Ach, mir lächeln umsonst huldvoll des Königs  
Blicke!  
Man kommt meinen Wünschen zuvor.  
Und doch fühlt sich mein Herz, trotz allem äußern  
Glücke,  
Von Sehnsucht stets gequält nach dem Glück, das  
ich verlor.

##### Arie.

Heimische Flur, dich muß' ich jung verlassen!  
Fern hinweg haben die mich verkauft, die mich  
hassen.  
Ach, nicht rührt mich die Pracht, die mein Herz  
nicht erfreut.  
Jakob sehnt sich gewiß, mich an die Brust zu drücken.  
Ihn noch einmal zu seh'n, den Vater, welch Ent-  
zücken!  
Seine Thränen zu trocken, zu stillen sein Leid!

Brüder voll Neid, Schelfsucht und Rache, —  
 Wie bat um Mitleid der Hilflose, Schwache,  
 Als Sklav' verkauft, verstoßen weit.  
 Rührt des Vaters Schmerz, rührt sein Leid  
 Das Herz euch nicht, nicht sein Kummer, sein  
 Grausame, euch treffe Haß allezeit! — [Sehnen?  
 Dennoch, blutigier'ge Hyänen!  
 Ich fühl's, daß mein Herz euch verzeiht.  
 Wüßte ich nur, daß ihr bereut,  
 Dann verßöhnten mich eure Thränen.  
 (Joseph und Utobaf.)

### Ur. 2. Romanze.

Joseph.

Ich war Jüngling noch und unerfahren,  
 Vierzehn Jahre zählte ich nur;  
 Ahnend Leiden nicht und Gefahren  
 Folgt' harmlos ich der Brüder Spur.  
 Fern in Eickem fand reiche Weide,  
 Was an Herden besaß unser Stamm.  
 Niemand that ich je Etwas zu Leide,  
 Denn ich war schüchtern wie ein Lamm.

Wo drei Palmen einsam Schatten spenden,  
 Beugt' ich betend oft meine Knie';  
 Ach, mein Schicksal sollt' hier sich wenden,  
 Frech an mich die Hand legten sie.  
 Dort auf den feuchtesten Grund der Cisterne  
 Senkten grausam sie mich hinab;  
 Bangend schwanden der Hoffnung Sterne  
 Mir in dem schaurig kalten Grab.

Endlich ward zur Höh' ich aufgezogen,  
 Angstvoll und schon dem Tode nah.  
 Hier nach Schätzen hatt' sie bewogen,  
 Fremde Sklavenhändler waren da.  
 Ihnen sah ich mich hingeben,

Dann theilten hadernnd sie das Gold.  
Des Vaters, des ehrwürdigen, Leben,  
Es klebt vielleicht am Sündensold.

(Joseph ab. Ein Officier überbringt Utobal die Meldung von der Ankunft der Brüder Josephs und läßt sie eintreten. Utobal ab.)

### Nr. 3. Ensemble.

(Zehn Söhne Jakobs.)

**Simeon.** Nein, nein, noch ist Gott nicht versöhnet,  
Er rächt, ja er rächt meine schändliche That!  
Leß't auf der Stirn deß, der ihn höhnet,  
Was seine Hand geschrieben hat.  
Ihr Sterblichen fliehet ohn' Erbarmen,  
Den die Freunde längst meiden schon;  
Der aus des Vaters treuen Armen  
Niß den zärtlich geliebten Sohn!

**Ruben, Naphtali und die übrigen Brüder.** O Simeon,  
unsel'ger Bruder,  
Stille deinen herben Schmerz!

**Simeon.** Wie erset' ich den Sohn dem Vater?

**Die Übrigen.** Sprich doch nicht von unserm Vater!  
Ach, du zerreißt unser Herz!

**Simeon.** Wenn dann, um zu lindern mein Leiden,  
Mein Weib mir die lieben Kinder bringt,  
Seh' ich Gottes Gnade mich meiden:  
Ich flieh', ach! den Arm, der mich tröstend um-  
schlingt.

Ihr Lächeln voll Unschuld kann mich nicht trügen,  
Und Wahnsinn und Schreck fassen mich.

Ich lese ja in ihren Zügen,  
Daß sie undankbar einst sind wie ich.

**Die Übrigen.** O tröste dich, gebeugter Bruder,  
O den' an uns und unsern Vater!

**Simeon.** Ich bin gestraft, Gott ist gerecht,  
Verflucht bin ich und mein Geschlecht.

Die Übrigen. Ist deine Keue tief und echt,  
Gott ist voll Gnad', wenn auch gerecht.

Ruben (sich umsehend). Still, horcht, wer kommt?

Die Übrigen. Horcht, wer kommt? Seid Alle stille.

Des Fürsten Wache kommt hierher,  
Und ihr folgt bald der Gouverneur.

O Simeon, sei ruhig!

Simeon. Wen göttliche Rache verfolgt,  
Kann der Frieden heucheln und Ruhe?  
Weh mir!

Die Übrigen. Ach, müssen knieend wir hier zu dir fleh'n;  
Barbar, willst du uns Alle elend seh'n?

Simeon. O Gott, nimmer finde ich Ruhe!  
(Officier mit Leibwache, Joseph und Utobal.)

#### Ar. 4. Finale.

Joseph. (Ja! seine Näh' ist fürchterlich!)

Utobal. Herr, was ergreift so heftig dich?

Joseph. Ihn seh' ich hier, den Wütherich!

Ruben und d. Brüder. Stille den Schmerz, uns droh'n Gefahren!  
D, dein Blick ist fürchterlich!

Joseph. 's ist Simeon! Sieh' den Barbaren,  
Der den Doldh einst gezückt auf mich.

Utobal. Zeige mir den frechen Barbaren,  
Der den Doldh einst gezückt auf dich.

Joseph. Sein Blick kündet dir den Verräther,  
Sieh', seine Stirne furcht der Schmerz,  
Und sein Gram zeigt den Missethäter,  
Dem Keu und Noth quälen das Herz.

Ruben. Stille dein sturmerregtes Herz!

Utobal. Ja, seine Stirn bleichet der Schmerz.

Joseph. Seine Stirn durchfurcht der Schmerz,  
Denn Keu und Noth quälen sein Herz;  
Ja, sein Gram zeigt den Missethäter.

- D. Brüder. Ach, du wirst unser Verräther,  
Mäßige dich, still' deinen Schmerz!
- Simeon. Ja, mir tönt's im Ohr: Fluch dem Verräther!  
Und ewiger Gram quälet mein Herz.
- D. Brüder. Beruh'ge, Bruder, doch dein Herz!
- Joseph. Doch nun gilt's, mich zu fassen,  
Da das Herz mir gebeut,  
Einen Bruder nicht zu hassen,  
Der seine That bereut.
- Utobal. Seine Schuld ist erlassen,  
Da das Herz ihm gebeut,  
Einen Bruder nicht zu hassen,  
Den sein Fehltritt schmerzlich reut.
- Chor. Bruder, ach, dich zu fassen,  
Klugheit dir jetzt gebeut.  
Du siehst, wir sind verlassen,  
Wenn er seine Huld bereut.
- Simeon. Ja, ich fühl's, mich zu fassen,  
Klugheit jetzt mir gebeut.  
Ach, blieben wir verlassen,  
Es mehrte nur mein Leid.
- Joseph. Bald ist er von Sorgen befreit!  
Seine Schuld zu erlassen,  
Mir das Herz laut gebeut;  
Nimmer will ich ihn hassen  
Ob seiner Grausamkeit.  
Gern bin zum Verzeih'n ich bereit.
- (zu den Brüdern) Geht dem Vater nun froh entgegen  
Und saget ihm, ich sei erfreut,  
Daß dieses Landes reicher Segen  
Eine sich're Zuflucht ihm beut.
- Chor. Welch ein Glück erleben wir heute!  
Herr, dir vergelt' Israels Gott!  
Dhn' dich stelen Alle zur Beute  
Dem Hunger wir und sichern Tod.

- Herr, ohne dich —  
 Joseph. Ach, Utobal! —  
 Chor. Wären wir jetzt die Beute, —  
 Joseph. Sieh' meine Freude, —  
 Chor. Drohte uns Allen Hungertod.  
 Joseph. Ich rette den Vater vom Tod!  
 Chor des ägyptischen Volkes (hinter der Scene). Heil ihm,  
 dem Retter und Freund!  
 Ihm danken wir Leben und Glück.  
 Joseph. Was hör' ich?  
 Utobal. Dir verdankt das Volk Heil und Segen,  
 Es ehrt seinen Retter in dir.  
 Vor dem Palast, auf den Wegen  
 Jauchzt froherregt es dir entgegen,  
 Man harret deiner mit Begier. (Die Vorhänge werden  
 aufgezo-gen.)  
 Chor. Heil ihm, der aller Welt Wohlthäter!  
 Heil ihm! Heil, dem Retter, dem Freund!  
 Joseph (zu Utobal). Du sorgst für den besten der Väter,  
 Ganz setz' ich mein Vertrau'n auf dich (Das Volk  
 wird sichtbar.)  
 Utobal. Herr, rechne in Allem auf mich,  
 Für deinen Vater sorge ich.  
 D. Brüder. Beruhigt euch, wir sind geborgen,  
 Kleophas selbst verwendet sich.  
 (Joseph und Utobal ab; ein Officier heißt die Brüder ihm folgen.)  
 Allgemeiner Chor. Heil ihm, dem Retter, dem Freund!